



## Leiningen-Freialtdorf

### Früher auf der Weide

Was ich gleich erzählen werde, da war ich so sechs, sieben, acht Jahre alt. Und unser Großvater, der hatte so sechs oder sieben Kühe. Und mit dem, dass die Schule am ersten Oktober anfang, mussten wir im September das Vieh hüten. Wir mussten es auf die Weide führen. Das waren so zwei, drei Kilometer vom Dorf weg. Und um die Zeit zu vertreiben, machten wir manchmal Feuer. Aber gerade nebenan, dort wo die Wiese war, wo wir die Kühe hüteten, waren ein Runkelacker und ein Kartoffelacker. Weil wir Feuer hatten, machten wir Kartoffeln aus, dann warfen wir die Kartoffeln ins Feuer, bis sie schön schwarz wurden. Und wie sie anfangen, ein bisschen zu dämpfen, da zogen wir sie mit einem Rost oder mit egal was heraus und öffneten sie. Und die waren schön so gelb und die dämpften noch so. Und das aßen wir auch richtig mit Appetit.

Da sagt mein Bruder: „Oh, wo sind denn die Kühe?“ Oh, sackerlot, die Kühe waren im Runkelacker. Und da waren schon sieben, acht Runkeln zertrampelt, die andern waren angefressen. Wir jagten die Kühe schnell da raus und nach Hause damit. Wir sagten dem Großvater nichts. Aber am andern Tag kam der Besitzer und der verlangte Schadenersatz und der reklamierte kräftig, so war es. Mensch, wir haben sie gekriegt damals, [die Prügel]! Wir haben etwas durchgemacht.



## Léning-Francaltroff

### Friije òf de Wéid

récit de Jacques Kremer

Was ich gé vesééle, dò bin ich soo ségs, siwwe, acht Jò'e alt gewèèn. Un user «grand-père», dè hat ségs odde sibbe Kii gehat. U bit dèm, äss de Schuul numme am érschde Oktobe angefòng hòt, ha<sup>n</sup> mi'e musse im Séptembe das Vii hiide. Me ha<sup>n</sup> 's musse uf de Wéid fiire. Das wa'e so swéé, dréi Kiloméde vòm Do'ef ewèg. Un fa de Sit vetriiwe, ha<sup>n</sup> me als Fi'e gemòcht. Awwe graad nèwe draan, dò'et wo di Wiis wa'e, wo me di Kii gehiit han, isch e Rubbelschtigg gewèèn un e Grummbèschtigg. Mit dèm ass me Fi'e gehat ho<sup>n</sup>, ha<sup>n</sup> me Krummbère usgemacht, nò ha<sup>n</sup> me di Krummbère ès Fi'e eni gemòcht, gewò'ef, bits ass se sché'e schwarz wò bin. U wè se angefòng ha<sup>n</sup> bisse ze dämpe, nò ha<sup>n</sup> me se rusgesoo bit e Roscht odde bit égaal was u ha<sup>n</sup> se ufgemòcht. Un di ware schéén so gèèl un di ha<sup>n</sup> no so gedämpt. Un das ha<sup>n</sup> me aa richtig bit Abetit g'èss.

Dò séét mi Brude: „Éé, wo bi dò d'Kii?“ Oo, «nom du chien», de Kii ware im Rubbelschtigg. Un dò ware schun, siwwe, acht Rubble vertribbelt, di annere ware a<sup>n</sup>gefrèss. Mi han di Kih schnèll dò rus ge-jäit un ham debit. Mi han em «grand-père» nisch gesaat. Awwe de ònne Daa isch dè'e Besitze kumm un dèr hòt e Schade verlòngt un dè ha kräftich réklamiert, hi<sup>n</sup>. Mènsch mir hòn se gefòng sèlmòls. Hò<sup>n</sup> me äne bitgemòcht.